

Grim104 – Imperium (VÖ: 01.07.2022 // Recycled Earth Music)

And you could have it all

My empire of dirt.

Sonnenstrahlen fallen durch die großen Schaufenster, tauchen den Verkaufsraum der Videothek in ein dramatisches Licht. Menschen bewegen sich langsam durch die langen Gänge voller Regale, bleiben ab und an stehen, betrachten eine DVD-Hülle. Kinder quieken aufgeregt, Pärchen murmeln vertraut miteinander, Radio läuft leise im Hintergrund. Alle sind heute hier, für das amerikanische Eis, das es wirklich nur hier zu kaufen gibt, für den Blockbuster, den man im Kino verpasst hat, für die Zuckerwatte im Eimer.

Aber niemanden ist klar, dass das hier ein untergehendes Reich ist.

Rom, Byzanz, die Videothekenkette mit 1000 Filialen – Jedes Imperium muss untergehen.

Mit „**Imperium**“, dem dritten Solo-Album von **Zugezogen Maskulin**-Mitglied **grim104** wirft der 33-jährige einen intensiven Blick auf diese untergegangenen Welten und ihren Einfluss auf uns. Dabei spannt er auf **10 Liedern** einen Bogen von der eigenen Kindheit zu einem gemeinsamem Hier und Heute, das gerade vor unser aller Augen auseinanderbricht: Auf der ersten Single „**Numb**“ streift grim104 durch einen schwermütigen Sommertag, durch eine betäubte Gegenwart, „*Die Sonne scheint durch dein Fenster/ Beleuchtet den tanzenden Staub deiner Couch auf der du dich krümmst/ Das Leben geht weiter/ zwitschernde Vögel, während du dir Wolken und Regen her wünschst*“. Begleitet wird er dabei von **LGoony**, der im Refrain ungewöhnlich melancholische Töne anschlägt, „*Ich krieg keine Luft, ich kann nicht mehr laufen, lass mich kurz chillen, ich brauch eine Pause/ Denn alles tut weh!*“

Auf „**Komm & Sieh**“ taucht der Wahlberliner tief in die dunklen Sümpfe der deutschen Vergangenheit und verknüpft die eigene Biografie mit den Fäden der Geschichte, „*Denn als ich eins war, war Hitler hundert/ Spür seine Hände in mein' Haaren/ Kalte Finger wandern mein Gesicht herunter!*“ Dabei entfaltet grim104 ein düsteres Gemälde vom „*ewigen 20. Jahrhundert*“, in dem man unter einem Kaiser geboren und Tupac im Küchenradio des Altenheims hören konnte.

Grim104 legt den eigenen Lebensweg als Schablone an die Karriere seiner Teenie-Idole an, auf „**Bam Margera**“ reist er zurück in die eigene unsterbliche Jugend:

„*Kids mit zu viel Kraft/ Kurz vorm Kiffen und kurz vorm Schnaps/ Ängstlich wie alle/ Doch lach in die Cam/ „Guck mal wie krass, alter, blutet das!?“*, um im zweiten Part festzustellen, dass die schon Zeit an diesen verklärten Erinnerungen nagt, „*Meine Eltern werden älter, alte Freunde werden Eltern/ Ich ruf viel zu selten an, weils so erinnert an das Ende*“.

Dabei ist der Sound von „**Imperium**“ fest im Hier und Jetzt verankert: Elegante, kühle Trap-Instrumentierung trifft auf organische und warme Samples, auf samtigen House, auf verspulte Gesangsmelodien. Federführend für diese Hyper-Ästhetik ist **AsadJohn**, der sonst **Haiyti** und **t-low** produziert und hier als Producer die Beats von **Kenji451**, **Ahzumjot**, **Silkersoft** und **Panik Panzer** zu einem modernen und konsistenten Soundbild arrangiert hat.

Und so ist dieses Album ein unerschrockener Blick in eine unübersichtliche Zukunft, bissige Gegenwartsanalyse und ein kurzes, wehmütiges Winken in die Vergangenheit.

Ist ein Anfang und ein Ende.

Ist ein Imperium.